



Vorfreude hoch zwei!

Liebe Leserin, liebe Leser



Zurzeit tönt es in vielen Gemeinden zweimal pro Woche laut und (hoffentlich) wohlklingend aus den Probelokalen. Keine Jahreszeit ist so intensiv wie die Zeit vor einem Wettbewerb – vor allem

vor einem Kantonalen Musikfest! Da wird geprobt, ausprobiert, getrickst, «zugezogen», gestrichen und hineingeschrieben! Es werden unterschiedliche Taktiken angewandt. Einige proben sogar am Sonntag nach dem Notenabgabe-Event, andere beginnen erst jetzt mit den Proben. Der gemeinsame Nenner ist wohl die Freude auf den Tag X am Kantonalen Musikfest. Diese (Vor)freude treibt uns an, unser Bestes zu geben, was wiederum dem ganzen Verein zugute kommt. Denn, wann klingt ein Blasorchester oder eine Brass Band besser, als vor einem Wettbewerb? Dieses leis-

tungssteigernde Mittel «Wettbewerb» haben sich in diesem Jahr sehr viele Vereine verordnet. Das ist erfreulich. Mich freut es ganz besonders, dass die ausgewählten Aufgabenstücke für Willisau bei den meisten Musikanten/-innen gut angekommen sind. Wir hoffen auf ein zahlreiches Publikum, das diese Kompositionen ebenfalls positiv aufnehmen wird.

Der zweite grosse Anlass, der im Jahre 2010 Vorfreude aufkommen lässt, ist die erste Lagerwoche des Kantonalen Jugendblasorchesters LJBO. Der für die Planung verantwortliche Projektleiter Roli Bannwart freut sich auf viele Anmeldungen (Details zur Anmeldung in dieser Ausgabe). Mit der Verpflichtung des österreichischen Gastdirigenten Thomas Ludescher ist ein hohes musikalisches Niveau garantiert. Ludescher feiert in Österreich grosse Erfolge mit dem «Sinfonischen Blasorchester Voralberg» und ist an verschiedenen Musikhochschulen Lehrer für Orchestration und Dirigieren.

Meine Vorfreude auf diese beiden Grosse ereignisse ist immens! Lassen auch Sie sich anstecken, verzaubern und motivieren! Ich hoffe, möglichst viele zu sehen, sei es am Kantonalen Musikfest in Willisau, oder an den beiden Abschlusskonzerten des Luzerner Kantonalen Jugendblasorchesters.

Mit herzlichen Grüssen

Peter Schmid
Präsident Musikkommission LKBV

Neue Kompositionen für Willisau 5

Schlechte Punktzahl für Reed 9

LSEW-Wettbewerb 10

Interview mit Sepp Brun 14



LSEW-Siegerfoto, von links nach rechts:
Marina Brunner, Eva-Maria Boppart und Adrian Fleischlin.



Kantonales Musikfest in Willisau mit Pilotprojekt

In Willisau findet am Samstag, 5. Juni, das neunte Luzerner Kantonal-Jugendmusikfest und von Freitag, 11. bis Sonntag, 13. Juni das 28. Luzerner Kantonal-Musikfest statt. Die Rekordbeteiligung und das Pilotprojekt mit Jurywechsel lassen einen spannenden Wettbewerb erwarten.

Neuntes Jugendmusikfest

Am Jugendmusikfest beteiligen sich 34 Formationen. Besonders erfreulich ist die Teilnahme von 12 Bläserensembles. In dieser Kategorie haben auch die jüngsten Musikantinnen und Musikanten die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Wettbewerbs zu präsentieren. Da erst mit viel Publikum die richtige Stimmung aufkommt, wünschen wir auch den jüngsten Teilnehmern volle Konzertsäle. Ein sechsköpfiges Expertenteam wird die Vorträge in den Klassen Harmonie, Brass Band und Bläserensembles bewerten. Die Experten sind alles ausgewiesene Persönlichkeiten, welche mit der schweizerischen Blasmusikszene bestens vertraut sind. Yvan Lager, Mario Bürki und Eddy Debons jurieren die Klasse Brassband, Beat Blättler, Georges Martig und Urs Bamert die Klasse Harmonie, Martin Bieri sowie Rino Chiapori die Bläserensembles. Die Vorträge finden am Samstag, 5. Juni, von 10 bis 21 Uhr in zwei Wettspiellokalen statt.

28. Musikfest

Mit 101 Vereinen am Musikfest ist die Teilnahme um 21 Vereine oder 25 Prozent höher als das letzte Mal vor fünf Jahren in Nottwil. Diese Beteiligung ist einerseits sehr erfreulich, stellt aber andererseits hohe Anforderungen an die Organisation. Nur dank des Pilotprojekts mit Jurywechsel kann der Wettbewerb an einem Wochenende bewältigt werden. Die Vereine spielen zuerst das Aufgabenstück und dann das Selbstwahlstück direkt nacheinander auf der gleichen Bühne. In der Jurybox wechselt das Expertenteam. Vom Pilotprojekt verspricht man sich einen interessanteren Wettbewerb. Einerseits wird dem Publikum ein attraktiveres Konzerterlebnis geboten, die Vereine können sich voll und ganz auf einen Einsatz konzentrieren, und die Jury hat mehr Zeit für die Bewertung. Die Organisatoren gewinnen eine Umbauzeit pro Verein. Nur darum ist es möglich, diese grosse Beteiligung an einem Wochenende noch zu bewältigen. Die

Wettspiele starten am Freitag, 11. Juni bereits um 10 Uhr und dauern bis Samstagabend, 13. Juni 16.15 Uhr.

Marschmusik

Am Samstag und Sonntag findet auf der reglements-konformen Bahnhofstrasse der Marschmusikwettbewerb statt. Am Sonntag haben sich erfreulicherweise genügend Vereine für die Teilnahme an der freiwilligen Showmarschmusik angemeldet. Von 13.30 bis 16 Uhr wird im Städtli Willisau ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm geboten.

Das Fest

Die Organisation obliegt den drei Willisauer Musikvereinen Stadtmusik, Musikgesellschaft Rohrmatt und Feldmusik. Stadträtin Brigitte Troxler präsidiert das 12-köpfige OK.

Das Gebiet der Schulanlagen Schlossfeld wird in den nächsten Wochen zum Festgelände umgebaut. Neben einem Doppelstockfestzelt werden fast sämtliche Schulanlagen mit den Sporthallen für diesen Grossanlass belegt. So kann Willisau den Ansprüchen, die an ein solches Fest gestellt werden, optimal gerecht werden. Vom Instrumentendepot über die Einspiel- und Wettspiellokale, die grosse Bankethalle in der BBZ-Dreifachsporthalle bis zum Grotto und diversen Bars, 12 verschiedene Beizen mit einem breiten Angebot an Speis und Trank sowie mit viel Unterhaltung steht alles für die Festbesucherinnen und Festbesucher bereit.

Als Auftakt zum grossen Musikfest lädt am Freitag, 4. Juni, die Willisauer Band Night zum grossen Unterhaltungsabend ein. Im einzigartigen Doppelstockzelt (mit Eintritt) spielen folgende bekannte Willisauer Bands: Nadia Limacher und Band, Frölein da Capo, Made in Mind und Neighbourhood. Im Food Corner nebenan (Eintritt frei) wechseln sich die Bluebrothers aus Willisau und Chnöpflröcker aus

musikatelier
für blasinstrumente willisau

INSTRUMENTEN-SERVICE
SOS
musikatelier
für blasinstrumente willisau
041 970 09 10

Während des Musikfests bietet das Musikatelier einen **SOS-Service** für Ihre Instrumente an.

ettiswilerstr. 33a | 6130 willisau | t 041 970 09 10 | musikatelier.ch



Hergiswil ab. In der Schüür-Bar wird mit einem DJ eingheizt.

Das zweite Highlight ist das Galakonzert der weltbesten Brassband «The Cory Band» aus South Wales. Diese Band hat letzten Sommer neben dem Titel des europäischen Meisters auch gleich noch den Weltmeistertitel geholt. Brass-Band-Fans haben also die Möglichkeit, eine absolute Spitzenband in Willisau zu erleben. Bitte unbedingt den Vorverkauf auf www.willisau2010.ch benutzen! Das dritte Highlight im Rahmenprogramm findet am Freitag, 11. Juni, statt. Mitten im Städtli wird das erste Willisau Tattoo präsentiert. Jazz-, Marschmusik-, Tambouren- und Dudelsackformationen wechseln sich mit ihren Choreografien ab. Die ganze Show gipfelt im grossen Finale mit allen Beteiligten und endet mit dem Lone Piper, dem einsamen Dudelsackspieler, der mit seinem Spiel die Show ausklingen lässt – ein richtiges Tattoo eben.

Mit diesem Anlass zum Auftakt des zweiten Festwochenendes heisst Willisau alle herzlich willkommen. Eröffnet wird das Tattoo mit Glockenspiel im Untertor Willisau. Evi Güdel-Tanner hat die Melodie komponiert, Marie-Therese Felder Luterbach wird diese Uraufführung live spielen. Es folgt der Einmarsch der Kantonalfahrendelegation aus Nottwil in Begleitung der Festmusik Willisau. Brigitte Troxler wird als OK-Präsidentin kurz begrüssen und dann das Wort an die Moderatorin, Radiofrau Michèle Schönbächler, übergeben. Anschliessend läuft die Show mit folgenden Formationen ab: Die Swiss Highland Pipers pflegen das schottische Brauchtum nach allen Regeln der Dudel-

sack-Kunst. Die Lucerne Marching Band begeistert als traditionelle Marschmusikformation mit unterhaltenden Evolutionen und Choreografien. Die Marching Presidents sind eine waschechte Marching Band made in Switzerland und haben sich dem modernen New-Orleans-Jazz verschrieben. Die Bersaglieri Fanfara Lonate aus Italien ist eine Turboformation und bringt con fuoco das südländische Feuer in die Show. Das Drum Team Steinen ist ebenso Tattoo erfahren und verblüfft mit

einer einmaligen Drummer-Show. Bitte auch hier unbedingt den Vorverkauf via www.willisau2010.ch benutzen.

Insgesamt spielen während des ganzen Festes 25 Formationen in 12 Beizen. Für Unterhaltung ist also sicher gesorgt. Somit darf man in Willisau unter dem Motto con fuoco ein grosses Musikfest erwarten, wo es sich lohnt hinzugehen.

Alle weiteren Informationen sind auf der Website www.willisau2010.ch abrufbar.



Vordere Reihe von links: Josef Meier, Sponsoring; Brigitte Troxler-Unternährer, OK-Präsidentin; Daniel Hirschi, Festwirtschaft, Rahmenprogramm; Annagret Suppiger-Schaller, Sekretariat. Mittlere Reihe von links: Hanni Troxler-Stadelmann, Personal; Fritz Loosli, Präsident und Vertretung MG Rohrmatt; Hansruedi Bättig, Präsident und Vertretung Stadtmusik Willisau; Bruno Zihlmann, Logistik, Bau.

Hinterste Reihe von links: Markus Bossert, Finanzen; Hanspeter Lüthi, Präsident und Vertretung Feldmusik Willisau; Tony Steinmann, Kommunikation, Marketing; André Marti, Anlässe/Musikalische Wettbewerbe.

Gesucht wird ab Schuljahr 2010/11

Dirigentin oder Dirigent

für

Regionale Junior-Wind-Band

Buttisholz – Ettiswil – Grosswangen

Probetag: Dienstag
 Probezeit: 18.30 – 19.45 Uhr
 Pensum: 38 Proben zu 75 Minuten
 Zusätzlich 1–2 Probeweekends

Kontakt: Musikschule Grosswangen
 Beat Felder, Musikschulleiter
 Schulhaus Kalofen, 6022 Grosswangen
 Tel. 041 980 63 34
musikschule.grosswangen@gmx.ch



www.feldmusik-wolhusen.ch

❖ Auf Ende August 2010 suchen wir eine/einen neue(n)

Dirigentin oder Dirigenten

- ❖ Mit 45 Mitgliedern spielen wir in der 1. Klasse Harmonie. Unser Probetag ist der Donnerstag. Zusatzproben jeweils am Dienstag.
- ❖ Als Persönlichkeit verstehen Sie uns zu motivieren. Sie streben mittelfristige und längerfristige musikalische Ziele an. Und die Integration und Förderung von jungen Musikanten liegt Ihnen am Herzen.
- ❖ Ihre Anfragen und Bewerbungen nimmt unser Präsident entgegen: Andreas Gretener, Pappelweg 7a, 6110 Wolhusen
 Telefon 041 490 34 84, E-Mail agretener@bluewin.ch

Luzerner Kantionales
Jugendmusikfest 5. Juni 2010
Musikfest 11.–13. Juni 2010

WillisauZolo
con fuoco

Aus dem Rahmenprogramm

Willisau Band Night

Fr., 4. Juni 2010

Frölein Da Capo

Fr., 4. Juni 2010



Cory Band Galakonzert

Sa., 5. Juni 2010

Willisau Tattoo

Fr., 11. Juni 2010

Jetzt Vorverkauf auf www.willisau2010.ch



**JAZZ. KLASSIK.
ROCK. FUNK.
LÄNDLER. DIXIE.
BLASORCHESTER.
KAMMERMUSIK.
BRASSBAND.**

FÜR ALLE DAS RICHTIGE.



ATELIER
LOHRI
BLASINSTRUMENTE

LOHRI AG | BLASINSTRUMENTE
Alpenquai 4 | 6005 Luzern | 041 368 20 30
www.lohri-musik.ch



GASSER
www.gassermusic.ch

Musikhaus Gasser
Tel 041 910 18 68

Baldeggstrasse 32
Fax 041 910 58 68

CH-6280 Hochdorf
mail@gassermusic.ch



Neue Kompositionen am Kantonal-Musikfest in Willisau

Die Musikkommission des LKBV hat im Jahre 2008 verschiedene Kompositionsaufträge für das Luzerner Kantonal-Musikfest 2010 in Willisau vergeben. Bei der Auswahl der Komponisten wurden ausschliesslich Schweizer berücksichtigt.

In der Annahme, dass bei den Selbstwahlstücken hauptsächlich ausländische Kompositionen gespielt würden, hat die Musikkommission damit ein Gegengewicht gesetzt. Diese Annahme hat sich nun als richtig erwiesen: In Willisau werden lediglich neun Schweizer Kompositionen aufgeführt! Die Musikkommission versteht es auch als ihre Aufgabe, einheimisches Schaffen zu fördern und zu unterstützen.

Gerne stellen wir Ihnen hier die neuen Werke kurz vor:

Triptychon von Carl Rütli (*1949) **1. Klasse Harmonie**

Carl Rütli schrieb schon einige grosse Werke für Blasmusikwettbewerbe, u.a. für den Europäischen Brass-Band-Wettbewerb 2001 in Montreux und das Eidg. Musikfest 2006 in Luzern. In seinem dreisätzigen Werk beschreibt Rütli seine zweite Heimat, das Entlebuch, wo er seit 17 Jahren regelmässig seine Ferien verbringt. Die Idee, die drei markantesten Berge Hagleren, Emmensprung und Schratzenfluh musikalisch-malerisch umzusetzen, kam ihm bei einer Wanderung in der Region um Sörenberg. Das Werk besticht durch eine



intensive Rhythmik und nicht alltägliche Klänge, mit denen Wasserfälle, steile Steinfelder, Alphornrufe und sprudelndes Wasser musikalisch dargestellt werden. Ungewohnte Elemente, wie das Klopfen auf zwei verschiedenen grossen Steinen, versprechen eine Herausforderung für Bläser, Schlagzeuger und Zuhörer zu werden. Weitere Information zum Komponisten finden sie unter www.ruettimusic.ch

Symphonic Contrasts von Etienne Crausaz (*1981) **2. Klasse Brass Band**

Der junge Freiburger Komponist Etienne Crausaz erhielt seine Ausbildung zum Tubisten an den Konservatorien von Bern und Fribourg. In seiner Komposition verbindet er drei Sätze, welche sich harmonisch aneinander fügen. Der erste Satz beginnt mit einer brillanten Einleitung und präsentiert ein Thema, das auf zwei Motiven basiert. Eine Überleitung führt zum langsameren zweiten Satz, in dem Solisten ihre ganze Ausdruckskraft entfalten können. Der dritte und letzte Satz bestimmen die Schlaginstrumente in einem Dialog zwischen Timbales, Bongos und Becken. Die harmonische Textur wird dichter – die Coda nimmt das Material aus der Einleitung wieder auf und beendet das Werk.

Magic Child von Thomas Trachsel (*1972) **2. Klasse Harmonie**

Das ebenfalls dreisätzige Werk (Introduktion – Dance – Finale) basiert auf einer Melodie, welche die Tochter des Komponisten im Alter von zwei Jahren gesungen hat! Diese Melodie steht in allen drei Teilen im Mittelpunkt, bekommt aber durch die Satzform, die Geschwindigkeit der Musik und durch die verschiedenen Farben der Harmonik jeweils einen anderen Charakter. Die musikalische Sprache in Trachsels Werken basiert auf der spätromantischen Tradition, vermischt mit zeitgenössischen Elementen. Typisch für seinen Stil sind melancholisch wirkende

Sätze und Themen, gross angelegte Spannungsbögen, gewaltige Klängausbrüche und auch die äusserst anspruchsvolle Art der Orchestrierung.

Mehr Infos unter:

www.thomas-trachsel.ch

Argos von Stephan Hodel (*1973) **3. Klasse Brass Band**

Der Luzerner Komponist Stephan Hodel lebt seit Jahren in London als freischaffender Komponist und Arrangeur. Er durfte in den letzten Jahren verschiedene Kompositionsaufträge erfüllen (Blasmusikfestival Mels 2008, Brass-Band-Wettbewerb Montreux 2008). Hodel schreibt Musik für Big Band bis Sinfonieorchester, daneben aber auch für Film und Werbung. Argos (griech. hell) beschreibt den hellen, festlichen Charakter der Komposition. Das Werk besteht aus drei Teilen, einer fanfarenartigen Eröffnung, einem lied- oder choralartigen Mittelteil, sowie einem fröhlichen Schlusssatz.

Mehr Infos unter: www.stephanhodel.com

Peter Schmid

Präsident Musikkommission LKBV

Impressum

Abos und Adressänderungen
admin@lkbv.ch

Redaktion
Luzerner Kantonal-Blasmusikverband
Urs Neuburger, Berglistrasse 22d, 6005 Luzern
crescendo@lkbv.ch

Redaktionskommission
Urs Neuburger, Peter Stadelmann, Christoph Rösli, Hans Häfliger und Martin Donzé

Inseratenverwaltung
Wallimann Druck und Verlag AG
Aargauerstrasse 12, 6215 Beromünster
Tel. 041 932 40 50, Fax 041 932 40 55
admin@wallimann.ch

Herausgeber
Luzerner Kantonal-Blasmusikverband



Luzerner
Kantonal
Blasmusikverband

1. Lagerwoche des Luzerner Kantonalen Jugendblasorchesters

Mit der Gründung eines Kantonalen Jugendblasorchesters geht ein lang gehegter Wunsch des LKBV und der Luzerner Blasorchesterszene in Erfüllung. Junge, talentierte Holz- und Blechbläser sowie Schlagzeuger zu fördern und ihnen eine Plattform für gemeinsame Auftritte zu bieten, ist die Aufgabe der neu ins Leben gerufenen Lagerwoche im Herbst. Die Premiere findet vom 9. bis 16. Oktober 2010 statt.

Mit der Gründung einer solchen Formation soll die Motivation und die Vernetzung unter den Jugendlichen gefördert werden. Zudem sollen die Teilnehmer neue Inputs in ihre Stammvereine bringen und damit auch das musikalische Leben im Verein bereichern.

Am Ende des Lagers soll das Erlernte dem Publikum an zwei Konzerten präsentiert

werden. Die musikalische Leitung obliegt einem bekannten Blasmusikfachmann.

Organisiert wird die erste Lagerwoche durch ein neu gebildetes OK-LJBO. Diesem gehören unter anderem Mitglieder des LKBV-Vorstandes und der Musikkommision an. Als Projektleiter amtiert Roli Bannwart (Ebikon). Für diverse administrative und organisatorische Aufgaben vor und

während des Lagers werden Helfer aus den Vereinen gesucht. Auskunft hierzu erteilen gerne:

Roli Bannwart (Projektleiter LJBO 2010),
roli.bannwart@swissemail.ch

Peter Schmid (MUKO-LKBV),
peter.schmid@notencafe.ch

Ausschreibung:	1. Lagerwoche Luzerner Kantonalen Jugendblasorchester (LJOB)
Datum:	9. bis 16. Oktober 2010
Teilnahme:	Junge, talentierte Instrumentalisten aus dem Kanton Luzern, bis zum 22. Altersjahr
Dirigent:	Thomas Ludescher (A)
Niveau:	ca. 1. Klasse Harmonie
Kosten:	ca. Fr. 350.-
Anmeldung:	Sekretariat LKBV, Frau Susanne Kaufmann, Hofmatt, 6207 Nottwil, admin@lkbv.ch
Anmeldeschluss:	31. Mai 2010
Auskunft:	Roli Bannwart (Projektleiter LJBO 2010), roli.bannwart@swissemail.ch Peter Schmid (Musikkommision LKBV) peter.schmid@notencafe.ch



Ja, ich möchte beim 1. LJBO-Lager dabei sein

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Tel:

E-Mail:

Instrument:

Spielerfahrung:

Bemerkung:

.....



Luzerner
Kantonal
Blasmusikverband

Dirigentenkurse 2010/11

Sehr geehrte Präsidentinnen und Präsidenten
Sehr geehrte Dirigentinnen und Dirigenten

Der LKBV führt im Herbst/Winter 2010/11 wiederum Kurse für Dirigentinnen und Dirigenten durch. Sie finden am Sitz des Luzerner Kantonal-Blasmusikverbandes im Kloster Sursee (Musikschule) statt. Kompetente Lehrkräfte machen diese Kurse zu einer wichtigen und unentbehrlichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeit. Wir bitten Sie deshalb, unserer Ausschreibung die notwendige Beachtung zu schenken und Ihre Mitglieder zur Teilnahme zu motivieren.

Wir danken Ihnen für die rechtzeitige Orientierung Ihrer Vereinsmitglieder und bitten Sie, vor allem die letztjährigen Absolventinnen und Absolventen der Theorie- und Dirigentenkurse aufmerksam zu machen. Besonders zu beachten ist die Umgestaltung des Oberstufenkurses. Dieser ist neu sehr praxisorientiert aufgebaut mit dem Ziel, die AbsolventInnen noch optimaler auf das Leiten eines Vereins vorzubereiten.

Gerne erwarten wir eine zahlreiche Teilnahme, denn die Ausbildung guter Nachwuchsleute ist der Musikkommission des LKBV ein ganz besonderes Anliegen.

Mit freundlichen Grüßen
Luzerner Kantonal-Blasmusikverband

Rolf Stirnemann, Chef Kurswesen

Organisatorische Angaben

Kursort	Kloster Sursee (Sitz LKBV)	
Kursbeginn	Theoriekurs Februar 2011	(12-mal samstags, 13.30 – 16.30 Uhr)
Unterstufenkurs	4. September 2010	(20-mal samstags, 8.30 – 11.30 Uhr)
Mittelstufenkurs	4. September 2010	(22-mal samstags, 8.30 – 11.30 Uhr)
Oberstufenkurs	4. September 2010	(12-mal samstags, 8.30 – 11.30 Uhr, 6 bis 8 Vereinsproben, 1 Werkstatt)
Schlussprüfung	wird bei Kursbeginn bekanntgegeben	
Anmeldeschluss	30. Juni 2010	für Unter-, Mittel- und Oberstufenkurs
	1. Dezember 2010	für Theoriekurs

Theoriekurs/Dirigentenkurse

Kurs 1 Theorie

Dieser Kurs gilt als Vorstufe der Dirigentenausbildung. Der erfolgreiche Abschluss oder eine gleichwertige Ausbildung ist Bedingung für einen darauffolgenden Eintritt in den Dirigenten-Unterstufenkurs. Ebenso zu empfehlen ist dieser Kurs auch für musikbegeisterte Mitglieder als Weiterbildung in allgemeiner Musiklehre und Gehörschulung.

Kursgeld Theorie **Fr. 400.–**
Ausserkantonale Teilnehmer **Fr. 500.–**
Kursbeginn Februar 2011

12-mal samstags von 13.30 bis 16.30 Uhr.

Die definitiven Daten werden am ersten Kurstag in Übereinkunft mit allen Teilnehmenden festgelegt.

Kurs 2 Unterstufe

AbsolventInnen des Theoriekurses melden sich für diesen Kurs an. Wird eine Absolvierung dieses Kurses ohne Abschluss des Theoriekurses gewünscht, ist eine Aufnahmeprüfung obligatorisch.

Kursgeld Kurs 2 **Fr. 750.–**
Ausserkantonale Teilnehmer **Fr. 850.–**
Kursbeginn 4. September 2010
20-mal samstags von 8.30 bis 11.30 Uhr.

Kurs 3 Mittelstufe

AbsolventInnen des Unterstufenkurses melden sich für diesen Kurs an. Wird eine Absolvierung dieses Kurses ohne Abschluss des Unterstufenkurses gewünscht, ist eine Aufnahmeprüfung obligatorisch.

Kursgeld Kurs 3 **Fr. 800.–**
Ausserkantonale Teilnehmer **Fr. 950.–**
Kursbeginn 4. September 2010
22-mal samstags von 8.30 bis 11.30 Uhr.

Kurs 4 Oberstufe

AbsolventInnen des Mittelstufenkurses melden sich für diesen Kurs an. Neu ist dieser Kurs sehr praxisorientiert aufgebaut. Das Ziel ist, die TeilnehmerInnen noch optimaler auf das Leiten eines Vereins vorzubereiten. Wird eine Absolvierung dieses Kurses ohne Abschluss des Mittelstufenkurses gewünscht, ist eine Aufnahmeprüfung obligatorisch.

Kursgeld Kurs 4 **Fr. 900.–**
Ausserkantonale Teilnehmer **Fr. 1'050.–**
Kursbeginn 4. September 2010
12-mal samstags von 8.30 bis 11.30 Uhr.
6 bis 8 Vereinsproben

Werkstatt für DirigentInnen (kann an national durchgeführten Weiterbildungsseminarien absolviert werden)



Schlechte Punktzahl für Alfred Reed

Am Samstag, 30. Januar 2010, erlaubte Dirigent und Juror Rolf Schumacher einen Blick in die Jurybox. Über 30 Interessierte nahmen an den vom LKBV organisierten Workshop in Wolhusen teil.

Für den diesjährigen Januar-Workshop des LKBV konnte die Musikkommission den erfahrenen und renommierten Dirigenten und Juroren Rolf Schumacher gewinnen. Peter Stadelmann, Musikkommis-sionsmitglied des LKBV, begrüsst die grosse Teilnehmerschar. Es waren Musiker und Dirigenten auszumachen. Josef Brun, ebenfalls von der Musikkommission, stellte das neue Bewertungssystem vor, das dem Eidgenössischen System angepasst wurde.

Rolf Schumacher erklärte dann auch sofort die Unterschiede der beiden Systeme. So wurde z.B. beim alten System die Interpretation noch mit 33,33 % bewertet, wogegen das neue System für diesen Faktor nur noch 20% vorsieht! Für mich ein gewichtiger Unterschied! Schumacher bestätigte auch die von einem Teilnehmer geäusserte Vermutung, dass frühe «Startnummern» eher ein Nachteil sei. Je nach Wettbewerb hat die Jury Sichtkontakt mit der Bühne oder bewertet verdeckt in einer sogenannten Jurybox. «Für mich ist es ein Vorteil, verdeckt jurieren zu können. Ich bin dann wirklich ganz unbefangen», meinte der Referent. Andererseits ermögliche ein Sichtkontakt einen Blick z.B. auf die jeweilige Besetzung des Orchesters.



Rolf Schumacher bei seinem Vortrag.

Dann kam endlich der Moment, wo alle einmal so richtig Jury spielen durften. Jeder Kursteilnehmer erhielt ein Bewertungsblatt, wo er die Faktoren «Intonation», «Dynamik, Klangausgleich», «Rhythmik, Metrik», «Tonkultur, Artikulation» und «Musikalischer Ausdruck, Interpretation» bewerten konnte, und zwar mit Punktzahlen von 12 (ungenügend) bis 20 (ausgezeichnet). Für mich persönlich fehlt hier eigentlich der Faktor «Technik, technische Ausführung». Er ist mit «Tonkultur und Artikulation» nur teilweise abgedeckt. Rolf Schumacher liess eine CD-Aufnahme von «El Camino Real» des amerikanischen Komponisten Alfred Reed (1921–2005) laufen, natürlich ohne die Ausführenden zu verraten. Ich erkannte die Aufnahme sofort und musste jetzt schon schmunzeln. Der Vortrag war auf sehr hohem Niveau, professionell. Auffällig war das (zu) frühe Ritardando auf den langsamen Teil hin und die extremen Rubati in diesem Zwischenteil. Ausserdem wurden die Tempoangaben des Komponisten sehr frei interpretiert. Das musste doch Punkteabzug geben! Und siehe da, ein «Jurymitglied» erdreistete sich sogar, nur 85 Punkte zu geben. Etwas perplex schaute dann das ganze «Juryteam», als Rolf Schumacher meine Vermutungen bestätigte: Es war eine Aufnahme, die Alfred Reed selber dirigierte!! Die höchste Punktzahl bei diesem imaginären Wettbewerb betrug übrigens 99 Punkte. Nun gut, man weiss, dass Komponisten nicht immer die besten Interpreten ihrer eigenen Werke sind. Wie weit darf eine Interpretation gehen? Wann gibt es Punktabzug? Was ist objektiv? Es ist klar, dass auch ein erfahrener Juror wie Rolf Schumacher auf diese heiklen Fragen keine gültigen Antworten parat hatte. Er liess aber durchblicken, dass man mit einer notengetreuen Interpretation eher auf der Gewinnerseite ist. Bei einem Konzert könne man sich sicher mehr Freiheiten leisten.

Und wie bekommt man jetzt viele Punkte von der Jury? Schumacher gab einige Tipps. Die Selbstwahlstücke sollte man nach den Stärken und Schwächen des Or-

chesters ausrichten, also keine Selbstüberschätzung. Es ist von Vorteil (auch für die Jury), wenn nicht alle Orchester die gleichen Stücke spielen. Also den Mainstream für einmal verlassen!

Am Schluss des interessanten Seminars stand mir Rolf Schumacher noch Rede und Antwort.

«Crescendo»: Wieso braucht es Musikwettbewerbe?

Rolf Schumacher: Für eine Standortbestimmung finde ich die Wettbewerbe interessant. Ich gehe selber mit meinen Vereinen gerne an solche Wettbewerbe. Bei den Brass Bands ist der sportliche Gedanke sicher im Vordergrund.

Ist es für dich ein Unterschied, ein Blasorchester oder eine Brass Band zu bewerten? Was machst du lieber?

Ich mache beides gleich gern.

Ist es schwieriger, ein Werk zu bewerten, das du schon selber mit dem eigenen Orchester aufgeführt hast?

Ja, schon. Ich habe dann eine bestimmte Interpretation im Kopf. Das konkurrierende Orchester hat es vielleicht ein bisschen schwieriger...

Wie gross ist die Belastung für einen Juror an einem langen Wettbewerbstag?

Anstrengend ist es vor allem, wenn viele Orchester fast gleich gut spielen, dann wirds schwierig.

Bist du auch schon vor einem Wettbewerb bestochen oder nach einem Wettbewerb beschimpft oder gar bedroht worden?

Nein, nein! Das gibts vermutlich nur im Fussball!

Rolf Schumacher, vielen Dank für das kurze Gespräch.

Bild und Text:
Urs Neuburger



Das kleinste Instrument war das Grösste

Über 300 Musikanten stellten sich beim 18. LSEW in Menznau der Jury. Drei Holzbläser und zwei Blechbläser kamen schliesslich in den Final, wo Eva-Maria Boppart mit dem kleinsten Instrument, nämlich dem Piccolo, zuoberst auf dem Podest landete.

Mit Eva-Maria Boppart holte sich erstmal eine Frau den begehrten Solo-Champion-Titel. Sie spielt Flöte und Piccolo, früher im Jugendblasorchester der Stadt Luzern, heute im Blasorchester Stadtmusik Luzern. Nach der Matura im Sommer möchte sie Musik studieren. Da ihre Eltern beide auch Berufsmusiker sind, ist das kein Wunder. Eva-Maria brillierte mit dem Allegro aus dem Konzert für Piccolo (Flautino) RV 443, von Antonio Vivaldi (1678 – 1741). Zweiter wurde Adrian Fleischlin, Cornet, von den BLM-Talents. Auch ihm gelang eine tolle Leistung. Für seinen Vortrag wählte er «Saltatio Diabolica» von Eddy Debons (*1968). Die virtuos und mit einem wunderbaren Ton aufspielende Marina Brunner aus Hochdorf wurde im dritten Rang klassiert. Sie interpretierte vom französischen Komponisten Louis Cahuzac (1880 – 1960.) «Variations sur un air du pay d'oc». Ein musikalisch überzeugender Auftritt! Sie spielt im Jugendblasorchester der Stadt Luzern und in der MG Harmonie Rain. Auch sie möchte nach der Lehre (Instrumentenbau) Musik studieren. Ebenfalls in den Fi-

nal kamen Patrick Notter, Altsaxophon (Jugendblasorchester der Stadt Luzern) und Philipp Habermacher, Es-Horn (MG Rickenbach), einer der ältesten Wettbewerbsteilnehmer. Auch alle anderen Kategorieensieger durften die verdiente Medaille (sie hatte fast «Vancouvergrösse») entgegennehmen. Verständlich, dass da eine oder andere Freudentränchen verstopfen weggewischt werden musste. Die vollständige Rangliste finden sie unter: www.lsew.ch/jos. Die Rangverkündigung wurde von der Brass Band Bürgermusik Luzern unter der Leitung von Michael Bach musikalisch mustergültig umrahmt. Als Solist brillierte Duri Cathomen mit einem Trompetensolo (sic!).

Überforderte Teilnehmer

Leider durften sich nicht alle Kandidaten über solche tolle Ergebnisse freuen. Es gab einige Bläser, die mit ihrem Stück überfordert waren (falscher Ehrgeiz des Lehrers?). Da kann man nur hoffen, dass alle ihr Desaster gut verdauen werden. In einem solchen Fall können Wettbewerbe auch demotivierend sein. Jurymitglied Matthias Siegenthaler sagt: «Die meisten Teilnehmer sind im oberen Mittelfeld eingezugliedern. Das ist sehr erfreulich. Musiker, die sich klar von der Masse abheben, gibt es nur wenige.» Bei gewissen Instrumentengruppen könnte man sich durchaus noch etwas mehr Fantasie in der Literaturauswahl vorstellen. Das Stück «La Belle Americaine» und «Fantasy for Trombone» wurde je achtmal aufgeführt (manchmal auch zweimal hintereinander!) – für die Jury und das Publikum nicht unbedingt attraktiv.

Tadellose Organisation

Ein solcher Wettbewerb kann nur optimal über die Bühne gehen, wenn ein gut eingespieltes OK dahinter steht, und das war in Menznau der Fall! Vermutlich ist es unmöglich, für alle Beteiligten (Veranstalter, Jury, Supporter, Klavierbegleiter und Wettbewerbsteilnehmer) ein gerechtes Auslosungsverfahren anzuwenden. Aber

ich bin mir sicher, dass nach den gemachten Erfahrungen und erhaltenen Feedbacks, das Reglement überdenkt und wenn nötig auch angepasst wird. Übrigens, das Vortragslokal für die Klarinetten erinnerte eher an ein Verwundetennest aus dem letzten Weltkrieg. Da hätte man sich unbedingt bemühen müssen, einen dem Anlass würdigen und angepassten Ort zu finden. Auch für die Jury und die Zuhörer wäre ein Konzertlokal mit einer gewissen Atmosphäre wünschenswert gewesen.

Im Anschluss an den Wettbewerb sprach der «Crescendo»-Redaktor mit der glücklichen Siegerin.

«Crescendo»: Eva-Maria, im Namen aller «Crescendo»-Leser gratuliere ich dir ganz herzlich zum grossen Erfolg am LSEW in Menznau. Warum hast du diesmal den Wettbewerb mit dem Piccolo bestritten?

Eva-Maria Boppart: Mit der Flöte hätte ich einen gewissen Erfolgsdruck verspürt. Das wollte ich nicht. Mit dem Piccolo konnte ich ganz unbeschwert aufspielen.

Wie lange hast du dich auf diesen Tag vorbereitet?

Ich übe schon länger an diesem Stück, da ich es auch schon an einem anderen Anlass spielte.

Welche Erwartungen oder Hoffnungen hattest du vor dem Wettbewerb?

Gerade weil ich mit dem Piccolo ging, hatte ich eigentlich überhaupt keine Erwartungen und wollte einfach mein Bestes geben. Insofern sind meine Erwartungen erfüllt worden.

Wieviel übst du pro Tag?

Optimal: Drei Stunde Flöte und je eine halbe Stunde Piccolo und Klavier (gelingt aber nicht ganz jeden Tag).

Bei wem studierst du momentan?

Bei Anna-Katharina Graf an der allgemeinen Abteilung an der Hochschule Luzern-Musik.



Michaela Furrer spielte Rumänische Volks-tänze von Bartók.



Wer hat das Wettbewerbsstück ausgewählt?

Ich habe einen Piccolisten um Rat gefragt, und der hat gesagt, dass es eigentlich gar keine Alternative zu Vivaldis Piccolokonzert gibt, darum war die Entscheidung recht einfach.

Warum geht man an Wettbewerbe («Wettbewerbe sind für Pferde, nicht für Musiker»)?

Einerseits, weil man sich gerne mit Gleichaltrigen misst, um auch etwas einschätzen zu können, wie gut man ist, und was man noch verbessern muss. Andererseits, weil gerade der LSEW einfach ein wunderbares Musikfest ist, bei dem man tolle Musik hört und viele Leute trifft.

Hast du einen Lieblingskomponisten?

Flöte: Poulenc

Sonst: Tschaikowski, Dvorák, Smetana...

Wer ist dein musikalisches Vorbild (Flöte)?

James Galway! Seine Interpretationen finde ich zwar nicht alle so toll und zeitgemäss, aber er bringt es einfach sehr überzeugend und authentisch rüber.

Warum spielst du gerade die Flöte und wie bist du dazu gekommen?

Zuerst spielte ich Geige, dann probierte ich an einem Instrumentenparcours in Neuenkirch die Flöte aus, und von diesem Moment an war die Sache klar.

Mein bisher eindrücklichstes Musikerlebnis:

Konzerte des Aulos-Blasorchesters.

Welche Hobbys übst du aus?

Kultur allgemein (Theater usw.), Velo fahren.

Mein letzter Kinobesuch

Schon sehr lange her!

Welche Persönlichkeit möchtest du einmal treffen und warum?

Viele Politiker, um ihnen mal meine Meinung zu sagen.

Wie sieht dein Berufsziel aus?

Flötistin, am tollsten wäre eine Piccolostelle in einem Sinfonieorchester.

Das kann ich gut

Diskutieren.

Das kann ich nicht gut

Meine Meinung für mich behalten.

Wenn ich einen Tag König von Luzern wäre, würde ich...

...autofreie Tage einführen

Wo verbringst du deine nächsten Ferien?

In Schweden.

Eva-Maria, nochmals herzliche Gratulation zu deinem musikalischen Erfolg, alles



Die strahlende Siegerin Eva-Maria Boppart.

Gute für die musikalische Zukunft und vielen Dank für das Rede-und-Antwortstehen!

*Bild und Text:
Urs Neuburger*

Grosser Ausstellungs- und Lagerwarenverkauf im Musik Center Sursee GmbH

bis 50% Rabatt...

Am Samstag, 22. Mai 2010, wird im Musik Center Sursee ein grosser Ausstellungs- und Lagerwarenverkauf angeboten. Die Kundschaft hat so die Möglichkeit, das breite und interessante Sortiment näher kennen zu lernen. Dabei werden Schnäppchen wie Occasions-, Auslauf- oder Ausstellungsinstrumente bis zu 50 % Rabatt angeboten. «Musik machen – am besten mit uns!» – dem Musik Center Sursee ! Unser Motto ist

auch immer wieder unser Ansporn zu neuen Top-Leistungen und perfekter Beratung in allen Musikrichtungen. Die wirklich einmalige Auswahl haben uns einen sehr guten Ruf und viele treue Kunden aus nah und fern gebracht. So finden Sie in Sursee ein komplettes Angebot für die Blasmusik, eigene Reparaturwerkstatt, klassische Gitarren, Schlaginstrumente, ein riesiges Angebot an Keyboards, E-Pianos, Klaviere, Akkordeons und Schwyzerörgeli. Abgerundet wird das ganze mit einer grossen Notenabteilung für den Schulbereich und einer grossen Auswahl an Blasmusik-CDs.

Bands und Livemusiker schätzen unsere Auswahl an professioneller Beschallungstechnik, Boxensysteme, Mikrophone, Mixers, Studio-Recording und DJ-Equipments.

Wussten Sie, dass wir für Events aller Art Beschallungs-Equipments ausmieten, auf Wunsch geliefert und installiert?

Ganz neu ist unser Online **PRODJSHP.ch!**

Ob für den einfachen Hobby-DJ oder langjährigen Vollprofi. Der **PRODJSHP.CH** bietet alles, was das musikalische Herz jedes DJ's begehrt. Der modernisierte Verkaufsraum ist richtig trendig gelungen. Kommen Sie unverbindlich vorbei und testen Sie die aktuellsten DJ-Produkten.

Verpassen Sie also nicht den Samstag, **22. Mai 2010**, und machen Sie sich selbst ein Bild von einem sehr vielseitigen und kompetenten Musik Center in der Region.



Altishofen bleibt im Takt

Zum 17. Mal trafen sich am 16. bis 18. April 2010 Jugendliche aus der ganzen Schweiz zum musikalischen Wettstreit in Altishofen. In sieben Kategorien konnten sich die 300 jungen Schlagzeuger von einer kompetenten Jury bewerten lassen.

OK-Präsident Fredy Wyss begrüßte im herrlichen Rittersaal auf Schloss Altishofen die Sponsoren, die Pressevertreter und viele Prominente aus Kultur und Politik. Dieses Jahr seien 300 Perkussionisten aus fast allen Kantonen und sogar auch aus dem Ausland nach Altishofen gereist. Mit seinem OK und 180 Helferinnen und Helfern stehe ihm eingespieltes Team zur Verfügung. Frau Ida Glanzmann-Hunkeler bedankte sich bei den Sponsoren, ohne die ein solcher Anlass nicht möglich wäre. Sepp Glanzmann, der 1994 diesen Wettbewerb ins Leben gerufen hatte, ist heute Präsident der Gönnervereinigung und durfte einige Gönner begrüßen.

2011 neue Kategorie

«Für den nächsten Schweizerischen Drummer- und Percussionisten-Wettbewerb, der vom 6. bis 8. Mai 2011 stattfinden wird, planen wir eine neue Abteilung, nämlich die Kategorie «Percussions-Ensemble». Der aus Fachkreisen immer wieder geäußerte Wunsch, eine solche Plattform zu schaffen, geht also nächstes Jahr in Erfüllung!», verkündete Fredy Wyss stolz.

Schwierige Pflichtstücke

Ausser bei der Kategorie Drum-Set werden in Altishofen jedes Jahr Pflichtstücke gespielt, die es zum Teil in sich hatten! Diese

Stücke werden von einer Kommission ausgewählt und waren auch für einen Schlagzeug-Laien sehr interessant und hörens-wert. Nicht alle Teilnehmer meisterten die technischen Schwierigkeiten restlos.

Besondere Ambience in der St.-Martins-Kirche

Die Plattenspieler haben das besondere Privileg, mit ihren Stabspielen und filigranen Technik den sakralen Raum zu füllen. Die dunklen, vollen Klangfarben eines Marimbaphons kommen hier wunderschön zum Tragen. Vor allem im musikalischen Bereich (Ausdruck, Dynamik, Agogik) waren beträchtliche Niveau-Unterschiede auszumachen. Wie schon letztes Jahr reist der Sieger bei den Marimbaphons Kategorie I für drei Wochen nach New Jersey und darf dort ein Seminar besuchen. Zusätzlich erhält er einen Sponsoringbeitrag für den Flug. Diesen begehrten Preis holte sich dieses Jahr Edzard Locher aus Schwerzenbach-Zürich.

Kompetente Jury – Tadellose Organisation

Wie das OK, sind auch die Jurymitglieder ein eingespieltes Team. Einige von ihnen waren vor Jahren selbst einmal Wettbewerbsteilnehmer. Einzig beim Snare-Drum-Wettbewerb kam der Zeitplan et-



Der letztjährige Sieger Alexandre Bichsel gewann die Snare Drum, Kat. II erneut!

was durcheinander. Die Zeit der Jury-Gespräche wurde vermutlich etwas zu knapp bemessen. Über 3000 Besucher erlebten ein abwechslungsreiches und hoch stehendes Rahmenprogramm mit zum Teil internationalen Künstlern. Weitere Infos und Ranglisten: www.drummer-wettbewerb.ch

Bild und Text: Urs Neuburger

Wo Sprache aufhört,
fängt Musik an.

wallimann
DRUCK
BEROMÜNSTER

Aargauerstrasse 12, 6215 Beromünster,
Tel. 041 932 40 50, Fax 041 932 40 55, www.wallimann.ch

Sie und Ihr Kleid
für Musik, Show + Gesang

Beratung, Creation und preiswerter individueller Swiss-finish.

Öffnungszeiten: 8.00–12.00, 13.30–17.00
Mittwoch Nachmittag geschlossen, Samstag 9.00–12.00

ATELIER
BÜTTIKER
UNIFORMEN FOLKLORE- UND SPEZIALBEKLEIDUNGEN

Dorfstrasse 8, 6264 Pfaffnau, Tel. 062 754 12 64, Fax 062 754 10 61

WWW.BUETTIKER.CH Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Hausaufgaben gemacht

Die gut besuchte 118. Delegiertenversammlung des LKBV vom 6. März 2010 in Nottwil lief in ruhigen Bahnen. Josef Fischer aus Emmenbrücke wird neues Mitglied der Musikkommission.

Mit schmissiger Brass-Band-Musik begrüsst die Feldmusik Nottwil unter der Leitung von Martin Bättig die 240 Delegierten aus über 100 Sektionen. Verbandspräsident Peter Brunner leitete die Sitzung kompetent und zügig. Erstes wichtiges Thema war das kommende Musikfest in Willisau. Infolge Anmelderekords stösst das OK an logistische Grenzen. Die Erfahrungen in Willisau werden zeigen, ob eine Reglementsänderung notwendig wird.

Grussbotschaften

Kantonsratspräsident Hans Luternauer, Gemeindepräsident Walter Steffen, Nottwil, und Ueli Nussbaumer vom SBV überbrachten der Gesellschaft die traditionellen Grussbotschaften. Weil die Gespräche mit einem neuen Verbandssponsor noch nicht abgeschlossen sind, war der Kassier Herbert Wandeler gezwungen, den Mitgliederbeitrag um 20 Rappen auf Fr. 29.25 zu erhöhen. Die zwei Wortmeldungen wegen der 20 Rappen wirkten etwas peinlich und deplatziert. Peter Brunner betonte, dass ein Nachfolger von Walter Ulrich in Aussicht stehe. Der Vorstand macht also seine Hausaufgaben.

Von Josef zu Josef

Das langjährige Musikkommissionsmitglied Josef Brun hat auf Ende 2009 den Rücktritt erklärt. Er hat sich vor allem für den Nachwuchs und das Jugendmusikwesen engagiert. Josef Brun wird als Dank für seine geleisteten Verdienste von der Delegiertenversammlung einstimmig zum Ehrenmitglied des LKBV erkoren. Als Nachfolger wurde der vorgeschlagene Josef Fischer, Musiklehrer und Dirigent aus Emmenbrücke, einstimmig gewählt. Er wird in einem ausführlichen Interview am Anschluss dieses Berichts näher vorgestellt.

Kantonal-Musiktage 2012 und 2013

Die MG Hildisrieden organisiert den Musiktag 2013. Der designierte OK-Präsident Jakob Estermann stellt den Festort vor und wird mit einer einstimmigen Wahl belohnt.

Für 2012 konnte im letzten Moment die MG Aesch gewonnen werden. Die Versammlung erteilte dem Vorstand die Kompetenz, weiter zu verhandeln. Entschieden wird an der Präsidentenkonferenz vom 30. Oktober 2010. Frau Brigitte Troxler, OK-Präsidentin Willisau 2010, kann sich auf 102 Orchester mit 4370 Musikern und 34 Jugendblasorchester mit 1230 Mitgliedern freuen, ein absolutes Rekordergebnis! (www.willisau2010.ch)

Alkoholmissbrauch am Jugendmusikfest

OK-Präsident Walter Stucki hielt Rückblick auf den Musitags 2009 in Emmen. Es war für alle ein emotionales Fest, einzig getrübt durch die Alkoholmissbräuche, die man leider am Jugendmusikfest feststellen musste. Der Tombolaverkauf hielt sich in Grenzen. Wie Christoph Mehr, Präsident der JMK, meldete, findet das Jugendmusikfest 2011 in Wolhusen statt, obwohl in diesem Jahr, wegen des Eidg. Musikfestes, kein Kantonal-Musiktag durchgeführt wird.

Peter Brunner tritt zurück

Wie schon früher angekündigt, wird Verbandspräsident Peter Brunner auf Ende 2010 zurücktreten. Die Suche nach einem geeigneten Nachfolger hat begonnen.

Interview mit Josef Fischer:

Crescendo: «Crescendo» gratuliert dir ganz herzlich zur Wahl in die Musik-



Neues MK-Mitglied Josef Fischer.

kommission des LKBV. Warum hast du dich für dieses Amt beworben?

Josef Fischer: Nachdem meine eigenen Kinder etwas älter und damit selbständiger geworden sind, gibt es für uns Eltern etwas mehr Freiraum. Deshalb habe ich mich entschieden, das erworbene Wissen über die Blasmusik und das Vereinswesen nun auch auf kantonaler Ebene in der Musikkommission des LKBV einzubringen und etwas zur Entwicklung beizutragen.

Welches Ressort wirst du übernehmen?

Ich werde die Funktion des Akteurs von meinem Vorgänger Josef Brun übernehmen.

Welches werden deine ersten Aufgaben sein?

An den Sitzungen teilnehmen, Protokolle schreiben und mich damit einarbeiten.

Wie bist du zur Blasmusik gekommen?

Zuerst über die Hausmusik mit meinen drei Geschwistern, dann über die Musikschule Emmen und die Musikgesellschaft Emmen. Auch die Erfahrungen in der Militärmusik und die Begegnungen mit Albert Benz und Josef Gnos haben mich dazu gebracht, an der Musikhochschule Luzern Blasorchesterdirigent zu studieren.

Obwohl es in der Schweiz sehr gute Blasorchester und Brass Bands gibt, ist die Blasmusik nach wie vor ein «Nischenprodukt». Warum ist das so und wie kann man den Stellenwert steigern?

Erste positive Begegnungen mit der Blasmusik in der Familie und der Wohngemeinde (Musikschule) sind bestimmt sehr entscheidend. Auch Anlässe, bei denen über die Gemeindegrenzen hinweg musiziert wird, fördern den Einstieg. Ich denke dabei an Jugendmusiktreffen, Wettbewerbe wie den LSEW, Musiklager usw.

Die Schülerzahlen bei den Bläsern geht seit Jahren zurück, obwohl sehr viel dagegen unternommen wird (Schülerkonzerte, Instrumentenparcours usw.). Hast du ein Rezept, um diesen Trend zu stoppen?



Es gibt 1000 Möglichkeiten, was man machen kann. Das Wichtigste ist, dass man mit Engagement und Herzblut für eine Sache einsteht und nachher auch darüber berichtet.

Hast du ein Lieblings-Blasorchesterwerk?

Es sind weniger einzelne Werke als Komponisten, deren Arbeit ich sehr schätze. Hier stehen bei mir im Moment Alfred Reed (Armenien Dances Part I) und James Barnes (Torch Dance) ganz oben auf der Hitliste.

Wenn du nicht Blasmusik hörst, welche Musik hörst du sonst am liebsten?

In der Sparte Klassik mag ich Johannes Brahms sehr. In der Popmusik Whitney Houston, Joe Cocker und die australische «Little River Band».

Welches Buch liegt auf deinem Nachttisch?

Pierre Franck «Das Gesetz der Resonanz».

Letzter Kinobesuch?

Illuminati (ist sicher schon bald ein Jahr her!) und IMAX-Besuche mit der Familie.

Eindrücklichster Konzertbesuch?

Da gibt es sehr viele Erinnerungen: Sydney Opera House (Tschaikowskis Ballett One-gin), Münchner Philharmoniker in München (Gustav Holsts «The Planets» mit dem Hornisten Ivo Gass aus Emmenbrücke), das Tokio Kosei Wind Orchestra (mit Frederick Fennell im KKL Luzern), Black Dyke Mills Band (im Gersag in Emmenbrücke), aber auch die Saxophonisten Jan Garbarek (Central Park in New York) und Joshua Redmen (AVO Session in Basel).

Hobbys?

Familie, Fussball, Skifahren und Beachvolleyball

Das sagt man mir nach

Auf mich kann man sich verlassen.

Das kann ich gut

Ich bin ein Allrounder mit vielen Talenten

Das kann ich nicht gut

Auswendig lernen.

Wenn ich einen Tag lang König von Luzern wäre, würde ich...

...eine Stadtführung machen und mir alles zeigen lassen.

Welcher Person möchtest du einmal begegnen und warum?

Barack Obama. Ich habe seine Biographie gelesen, und es wäre sicher sehr interessant, mit ihm zu plaudern.

Was machst du mit deiner letzten Hunderternote?

Spenden!

Wo verbringst du deine nächsten Ferien?

Im Piemont bei Freunden, welche dorthin ausgewandert sind.

Vielen Dank für das Interview.

«Crescendo» wünscht dir im neuen Amt viel Freude!

Bild und Text: Urs Neuburger

Josef Brun tritt nach 13 Jahren aus der MK zurück

Josef Brun war 13 Jahre Mitglied der Musikkommission des LKBV. Durch seine sympathische Art war er im Verband und auch bei den Vereinen gleichermassen beliebt. Peter Stadelmann hat sich mit Sepp über die vergangenen Jahre unterhalten.



Präsident Peter Brunner beglückwünscht Josef Brun zur Ehrenmitgliedschaft.

Peter Stadelmann: Wie kamst du in die Musikkommission?

Josef Brun: Der damalige Verbandspräsident Hans Luternauer und der Musikkommissionspräsident Ruedi Renggli ha-

ben mich persönlich angefragt. Ich habe zugesagt und wurde an der Delegiertenversammlung 1997 in die Musikkommission gewählt.

Welches Amt innerhalb der MK hast du übernommen und ausgeführt?

Der Tradition gehorchend habe ich das Amt des Aktuars von meinem Vorgänger Walter Egli übernommen und dieses über die ganze Amtsdauer ausgeführt.

Wie hat sich der Verband in den letzten 13 Jahren aus deiner Sicht entwickelt?

Im LKBV hat sich in diesen Jahren enorm viel entwickelt. Viele Neuigkeiten wurden eingeführt: Das Verbandslokal in Sursee, die LKBV-Homepage, die Bläserfests, die Verbandszeitschrift «Crescendo», die neue, einzigartige Bewertung bei Marschmusikwettbewerben, das Jugendmusikfest, die Jugendmusikkommission, die Workshops, der Theoriekurs bei der Dirigentenausbildung, die Militärmusik-Kurse, das Sponsoring und die Gründung des Kantonalen Jugendblasorchesters, um nur die Wichtigsten zu nennen.



Wo fanden die grössten Entwicklungen statt?

Die haben im Aus- und Weiterbildungsbereich stattgefunden. Wir haben vor zehn Jahren die Bläserkurse anstelle der damals stark rückläufigen Instrumentalistenkurse eingeführt. Diese Bläserkurse haben wir von Null an aufgebaut. Wir wussten damals noch nicht, ob das die richtige Lösung war, um wieder mehr Jugendliche für eine zusätzliche Ausbildung zu animieren. Inzwischen haben über 1000 junge Musiker und Musikerinnen von diesem Angebot Gebrauch gemacht! Dieses System wurde von anderen Kantonalverbänden übernommen und wird vom Schweizerischen Blasmusikverband anerkannt und entsprechend subventioniert. Diese tolle Entwicklung hat sich positiv auf das gesamte musikalische Niveau im Verband ausgewirkt.

Hast du Lob und Kritiken für deine Verbandsarbeiten erhalten?

Ich durfte sehr viele positive Rückmeldungen empfangen. Das gab mir auch immer wieder die nötige Motivation, neben den vielen Alltagsgeschäften auch Neues anzupacken. Negative Feedbacks waren hingegen sehr selten.

Du hast sicher auch Kurioses erlebt?

Ja sicher, aber da schweigt des Sängers Höflichkeit!

Du hast das Schlusswort:

Es war für mich eine lehrreiche Zeit mit vielen tollen Begegnungen. Die kollegiale Zusammenarbeit mit dem Vorstand und der Musikkommission war ein schönes Erlebnis. Schliessen möchte ich mit einem Zitat von Isaac Stern: «Das grösste Verbrechen eines Musikers ist es, Noten zu

spielen, statt Musik zu machen!» In diesem Sinne wünsche ich allen weiterhin viel Spass und Freude beim Musizieren.

Lieber Sepp, wir danken dir nochmals ganz herzlich, dass du dein Wissen und Können und auch deine Freizeit für das Blasmusikwesen im Kanton Luzern zur Verfügung gestellt hast. Wir haben deine Arbeit sehr geschätzt und hoffen, dass dir die Amtszeit immer in positiver Erinnerung bleiben wird. Wir freuen uns jetzt schon, dich an unseren Anlässen anzutreffen.

Peter Stadelmann

Musikkommission LKBV

Franz Schwegler leitete erstmals die Obmännertagung

Am 21. März tagten die Obfrauen und Obmänner der Veteranenvereinigung des LKBV in der Mehrzweckhalle «Impuls» in Hildisrieden. Für eine perfekte Organisation war die Musikgesellschaft Hildisrieden zuständig.

Über 100 Teilnehmer wurden von den Klängen der Musikgesellschaft Hildisrieden unter der Leitung von Michael Rösch begrüsst. OK-Präsident Beat Koller lud zuerst zu einem Apéro im Foyer ein. Dem gleichen Organisator fällt auch die Ehre zu, 2013 den Kantonalen Musiktag durchzuführen. Vizepräsident Hans Häfliger begrüsst alle neuen Obmänner, darunter auch fünf neue Obfrauen. Er dankte für die gute Disziplin bei den Mutationen.

Franz Schwegler erstmals als Präsident

Franz Schwegler leitete als frisch gebackener Präsident die Tagung zum ersten Mal. Souverän führte er zügig durch die Tagesgeschäfte. Sein Vorschlag, die Sitzung jeweils bereits um 10 Uhr zu beginnen, wurde mehrheitlich angenommen. Ein Aufschlag des Mitgliederbeitrags von zwei auf fünf Franken soll in die Vernehmlassung geschickt werden. Walter Graf machte bereits auf die nächste Veteranentagung am 31. Oktober 2010 in Ebikon aufmerksam. Leo Marti von der Musikgesellschaft Emmen freute sich jetzt

50 Jahre Veteranenvereinigung des LKBV

Im Jahre 2011 wird unsere Veteranenvereinigung 50-jährig. Der Vorstand hat beschlossen, zu diesem Ereignis ein Jubiläumsbuch herauszugeben. Damit wir dieses Buch mit interessanten Inhalten füllen können, benötigen wir Texte, Hinweise und Fotobeiträge. Sendet das gesammelte Material sobald als möglich an:

Franz Schwegler, Sandblatte 24, 6026 Rain, Tel. 041 458 13 94
franzschwegler@bluewin.ch

Franz Wicki, Sonnenmatte 3, 6173 Flühli, Tel. 041 488 15 70 info@wickidach.ch

schon, am 27. März 2011 die Obmännertagung durchführen zu dürfen.

50 Jahre Veteranenvereinigung des LKBV

Um diesen Anlass würdig begehen zu können, plant die Veteranenvereinigung die Herausgabe einer Jubiläumsschrift. Dazu rief Aktuar Franz Wicki auf, interessante Dokumente zu sammeln und einzusenden (siehe auch Kästchen). Paul alias Pablo Walpen übermittelte die Grussworte aus dem LKBV-Vorstand. Er berichtete vom Rekordanmeldeergebnis beim Musikfest 2010 in Willisau. Der Verbandspräsident Peter Brunner hat den Rücktritt be-

kannt gegeben. Ein Nachfolger wird gesucht, ebenfalls ein neuer Verbandssponsor. Sympathische Grussworte übermittelte der Gemeindepräsident von Hildisrieden, Christoph Troxler, nicht ohne Werbung für seine idyllische Wohngemeinde gemacht zu haben. Die Tagung schloss mit Speis und Trank, Geselligkeit, Kameradschaft und musikalische Unterhaltung kamen nicht zu kurz.

Lieber Franz, «Crescendo» gratuliert dir ganz herzlich zur Wahl zum Präsidenten der Veteranenvereinigung LKBV. Im folgenden Interview möchte ich dich den Lesern etwas näher vorstellen:



Geboren: 19. August 1942
 Wohnhaft: Rain
 Zivilstand: verheiratet mit Anita

Wie bist du zur Blasmusik gekommen?

Ich versuchte, Lieder auf der Blockflöte zu spielen, allerdings ohne Unterricht. Mit 13 Jahren habe ich mich auf Anfrage der Feldmusik Rain hin entschlossen, den Jungbläserkurs mit dem Sopransaxophon zu besuchen.

In welchem Verein hast du gespielt?

Seit über 50 Jahren spiele ich beim Blasorchester Feldmusik Rain und seit über 30 Jahren bei der Betriebsmusik Seven-Air (Gründermitglied). Früher spielte ich oft als Aushilfe in verschiedenen Musikvereinen. Zudem war ich Militärtrompeter im Spiel Inf Rgt 20.

Hast du einen Lieblingsblasorchesterkomponisten?

Alfred Reed komponierte wunderschöne, klangvolle Blasorchesterwerke.

Welchen Marsch hörst du am liebsten?

Das ist «Gandria» von Gian Battista Mantegazzi (arr. von Edy Kurmann).

Mein eindrücklichster Konzertbesuch?

Ich habe viele hoch stehende Konzerte im KKL gehört.

Was ist deiner Meinung nach der Hauptunterschied zwischen einem Blasorchester deiner Zeit und heute?

Der Unterschied zu früher ist sicher die Literatur, die Besetzung und die Ausbildung der Mitglieder. Die frühere Literatur kam

beim einfachen Publikum besser an. Auch mir machte sie ehrlich gesagt mehr Spass. Das heutige Blasorchester verfügt über eine voll ausgebaute Harmoniebesetzung. Dank dieses wunderbaren Klangkörpers und des Ausbildungsstands der Orchestermitglieder ist die musikalische Qualität sehr gestiegen.

Wir leben heute alle länger. Musizieren im Alter wird von bedeutenden Neurologen empfohlen. Demenz kann mit Musikmachen herausgezögert werden. Es gibt verschiedene Seniorenorchester, und viele Veteranen spielen noch bis ins hohe Alter in ihren Vereinen. Alles gute Aussichten für einen Veteranenpräsidenten, oder?

Ich hoffe gerne, dass diese Aussage auch auf mich zutrifft, darum spiele ich weiterhin aktiv in verschiedenen Formationen mit.

Was hat dich bewogen, diesen Präsidentenposten zu übernehmen?

Seit ich Veteran bin, habe ich fast alle Veteranentagungen besucht. Ich habe mich in diesem Umfeld immer daheim gefühlt. In den 11 Jahren als Vorstandskassier habe ich viele schöne Momente im Umgang mit Veteranen erfahren dürfen. Aus diesem Grund habe ich nach dem Wunsch des Vorstandes, das Präsidium zu übernehmen, nicht lange gezögert.

Was werden deine ersten wichtigen Handlungen sein?

Einarbeitung in das Amt, Terminplanung 2010, Vorbereitung der Obmännertagung vom 21. März 2010 in Hildisrieden, 50-Jahrfeier 2011.

Welche Hobbys pflegst du?

Musik, Sport, Garten, Kochen, Grosskinder geniessen usw.

Was sagt man dir nach?

Wo ich die Zeit und Kraft hernehme, dies alles unter einen Hut zu bringen.

Was kannst du gut?

Als Pensionierter die Schönheiten der Natur geniessen (herrliche Aussicht in der Alpenwelt, Ferien am Meer, Wanderungen) und Frau und Familie verwöhnen.

Was kannst du schlecht?

Ich kann schlecht Nein sagen.

Wem möchtest du einmal begegnen, und warum?

Rosamunde Pilcher. In ihren romantischen Filmen mit den schönen Schloss-Landschaften faszinieren mich die jeweils herzergreifenden Happy-Ends.

Lieblingsschauspieler?

Sean Connery

Was würdest du mit deiner letzten Hunderternote machen?

Ich würde sie meinem besten, vermögenden Freund geben als Anzahlung für ein Darlehen.

Das kann ich am besten kochen:

Einfache bürgerliche Mahlzeiten. Meine Spezialitäten sind: Paella, Spaghetti Carbonara, Thailändisches aus dem Wok.

Wer wird Fussball-Weltmeister 2010?

Ich sage Spanien oder frage Gilbert Gress – der würde auch falsch tippen!

Lieber Franz, vielen Dank für deine Antworten. «Crescendo» wünscht dir für deine Amtsjahre alles Gute und viel Befriedigung.

Bild und Text: Urs Neuburger



Franz Schwegler erstmals am Präsidentenpult.



«Partituren kann man auch bei einem Bier studieren!»

Beim sehr gut besuchten WASBE-Schweiz-Dirigierseminar vom 27. Februar 2010, im Kulturzentrum Südpol, zeigte der englische Dirigent Douglas Bostock jungen Studenten am Beispiel der beiden Suiten von Gustav Holst, vorauf es beim Dirigieren vor allem ankommt.

In regelmässigen Abständen organisiert die WASBE-Schweiz Seminare und Workshops für Dirigenten, Musiker und weitere Interessierte. WASBE ist eine Weltvereinigung für sinfonische Blasorchester und Ensembles. Für das Seminar 2010 konnte der renommierte britische Dirigent Douglas Bostock, Chefdirigent des Aargauer Sinfonieorchesters, gewonnen werden. Bostock war von 2000 bis 2006 Chefdirigent des Tokyo Kosei Wind Orchestra. Er ist ein viel gefragter Dirigent, dessen Temperament, unverkennbarer Stil und Kommunikationstalent ihn zum gern gesehenen Gast bei vielen Orchestern macht. Er pflegt ein breites Repertoire, hat sich aber besonders für tschechische und britische Musik einen Namen gemacht.

«Jedes Blasorchester sollte einmal im Jahr eine Holst-Suite spielen!»

Urs Bamert, Präsident von WASBE-Schweiz, durfte gegen 100 gespannte Teilnehmer im Südpol begrüßen. Es waren auch zahlreiche Koryphäen aus der Schweizerischen Blasmusikszene auszumachen. Das Thema des Workshops hiess «Körperhaltung und Körperbewusstsein». Die Körpersprache des Dirigenten spielt eine grosse, wenn nicht die wichtigste Rolle für das Leiten eines Orchesters überhaupt und ist die Voraussetzung für ein lebendiges Musizieren. Den Dirigierstudenten aus Bern und Luzern standen zwei bestens disponierte Orchester zur Verfügung. Am Morgen spielte die Brass Band der RS 16-3/10 (Leitung Max Schenk), während am Nachmittag das Sinfonische Blasorchester Bern (Leitung Rolf Schumacher) die Harmoniefassung der beiden Holst-Suiten probten.

«Das ist Holst, nicht Mahler!»

Es ging Bostock nicht in erster Linie um Interpretation, sondern um die Körperhaltung und Dirigiertechnik. Deshalb gehe er mit den Studenten auch oft auf den Sportplatz oder ins Hallenbad, wie er beim Einleitungsreferat erläuterte. Dann ging es an

die praktische Dirigierarbeit mit den Studenten. Bald kamen die ersten Marotten und Macken ans Tageslicht, die Bostock mit viel britischem Humor versuchte, zu korrigieren. «Nicht die Lippen zur Bassmelodie bewegen, das sieht aus, wie ein frustrierter Fisch.» Meistens hatte er auch die passende Übung gleich parat: «Sie müssen ins Hallenbad gehen und unter Wasser dirigieren! Oder hängen sie zwei Kilo Zucker an beide Arme!» Viele Studenten liess er auch ohne Taktstock dirigieren, was meistens sofort mehr Ausdruck in ihren Dirigierstil brachte. «Ist dieser Dirigierstab aus Fiberglas? Den kann man nicht kaputtmachen? Schade! Du hast so expressive Hände, nur sieht man sie nicht, weil die Ärmel des Pullovers zu lang sind.»

«Scherzando dirigieren, ohne dass du das Scherzo bist!»

Viele Studenten dirigierten zu gross oder zu hoch. «Du musst es reduzieren, wie beim Kochen einer Sauce, es wird dann würziger. Manchmal kannst du auch nur etwas mit den Augenbrauen zeigen. Das reicht. Es ist ja nicht nicht «Le Sacre du Printemps.» Bostock meinte, 90% bestehe aus einer Grundhaltung und 10% sind spezielle Gesten, die man nur sparsam einsetzen sollte. «Oberhalb des Gürtels darfst du alles machen! Du hast so etwas Mister «Beanisches». Du lächelst zu viel. Bei einem Trauermarsch sollte man nicht unbedingt lachen.»

«Nicht in eins dirigieren, das verbiete ich dir!»

Um bei den Holst-Suiten das richtige Tempo zu finden, ist es wichtig, dass man die Liedtexte dazu gut kennt. «Man muss die Texte zu den Liedern kennen, sonst darf man Holst nicht dirigieren!» Einige Studenten versuchten, das Intermezzo in eins zu schlagen. Bostock monierte und sagte, dass dieses Intermezzo den Charakter eines Scherzos hat, das man unbedingt in zwei dirigieren muss. Bostock

konnte auch loben: «Du bist der erste Dirigent heute, wo ich Gänsehaut bekomme.» Er nahm auch vielen Kandidaten die Partituren weg, damit sie auswendig dirigieren. Die meisten hatten ja die gespielten Werke vorgängig studiert. Als ein Student aus lauter Gewohnheit blättern wollte, hatte Bostock schon den nächsten Spruch auf den Lippen: «Es ist nicht nötig, zu blättern, wenn die Partitur nicht auf dem Pult liegt!»

Alle Teilnehmer, aktive oder zuhörende, erlebten einen lehrreichen Nachmittag. Mit seiner lockeren und humorvollen Art zu unterrichten, sorgte Douglas Bostock, dass der WASBE-Schweiz-Workshop 2010 zu einem vollen Erfolg wurde. Wie mir Oliver Waespi in einem Pausengespräch verriet, möchte die WASBE-Schweiz diese Seminare und Workshops institutionalisieren. Da freuen wir uns darauf!

Bild und Text: Urs Neuburger

Weitere Infos unter: www.wasbe.ch



«Bitte, etwas mehr Espresso!»



Staccato

Eric Miyashiro und Spinning Wheel

Am Samstag, 10. Juli, findet ein Workshop mit Eric Miyashiro statt, einem der weltweit führenden Lead-Trompeter. Am Abend steht im Gemeindesaal Ballwil ein Konzert mit der bekannten Formation Spinning Wheel auf dem Programm, bei welchem Eric Miyashiro als Gastsolist auftreten wird.



Das Musikhaus Gasser und Yamaha können diesen Sommer einen besonderen Leckerbissen für alle Trompeter, Big-Band- und Jazz-Fans präsentieren. Eric Miyas-

hiro, einer der weltbesten Lead-Trompeter, ist bei einem seiner seltenen Besuche in Europa zu Gast in Hochdorf. Am Nachmittag wird ein Workshop mit Eric durchgeführt, dieser startet um 15 Uhr, Eric wird im Verlauf des Workshops auf diverse trompetenspezifische Themen eingehen. Der Abend steht dann ganz im Zeichen der Live-Unterhaltung. Die schweizweit bekannte Jazz-Funk-Formation Spinning Wheel gibt sich die Ehre, als Gastsolisten präsentiert sie Eric Miyashiro! Diese Kombination aus groovigen Bläser-Sounds mit dem strahlenden Hochtonartisten verspricht ein exklusives Hörvergnügen.

Vorverkauf über www.starticket.ch

Der Workshop am Nachmittag ist gratis und findet wie das Konzert im Gemeindesaal Ballwil statt. Der Eintritt für das Konzert am Abend kostet bescheidene 20 Franken, Tickets können ab sofort im Vorverkauf unter www.starticket.ch bezogen werden. Türöffnung ist um 19 Uhr, das Konzert beginnt um 20 Uhr. Weitere Infos unter www.gassermusic.ch

9. Slow-Melody-Wettbewerb in Marbach LU

Zum Gedenken an Albert Benz
Samstag, 23. Oktober 2010
Marbach, die Geburtsstätte von Albert

Benz, lädt alle interessierten Bläserinnen und Bläser zum 9. Slow-Melody-Wettbewerb herzlich ein.

Wie schon der Titel aussagt, geht es bei diesem Wettvortrag nicht um Technik und Schnelligkeit, sondern die Musikalität soll zum Ausdruck kommen. Das Hauptgewicht des Solovortrages wird auf Interpretation, Intonation und Dynamik gelegt. Die Vorträge finden ohne Klavierbegleitung statt.

Mit diesem Wettbewerb möchten wir jungen wie auch etablierten Musikantinnen und Musikanten die Gelegenheit bieten, ihr Können in einem freundschaftlichen Treffen darzubieten. Weitere Unterlagen finden Sie im Internet unter www.feldmusikmarbach.ch.

Jury: Hans Zihlmann, Musiker, Meggen, David Engel, Dirigent, Schüpfheim

Anmeldefrist: 15. September 2010

Einschreibgebühr: Fr. 25.-

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in Marbach und grüssen herzlich.

Feldmusik Marbach

Gesucht wird ab Schuljahr 2010/11

Dirigentin oder Dirigent für Jugendmusik und Vorensemble

Musikschulen Escholzmatt und Marbach

Probetag: Montag
Probezeit Vorensemble: 16.45 – 17.30 Uhr
Probezeit Jugendmusik: 17.45 – 19.00 Uhr

Kontakt: Musikschule Escholzmatt
Otto Doppmann
Postfach 88, 6182 Escholzmatt
079 384 82 09
ottodoppmann@bluewin.ch

Bis 50%
auf Ausstellungs- und Lagerware

Samstag, 22. Mai 2010
9.00 bis 16.00 Uhr

- Occasions- und Mietinstrumente zu Top-Preisen
- Alle aktuellen Schülerinstrumente testbereit
- Messeneuheiten
- Gratis Bratwurst und Getränke


 Bahnhofstrasse 39 • 6210 Sursee
 Telefon 041 920 46 06 • www.musikcenter-sursee.ch

Betriebsferien vom 25. Juli bis 9. August 2010



Agenda/LKBV

Samstag, 5. Juni 2010
Willisau: Jugendmusikfest

**Freitag/Samstag/Sonntag,
11./12./13. Juni 2010**
Willisau: Kantonal-Musikfest

9. bis 16. Oktober 2010
Erste Lagerwoche
Luzerner Jugendblasorchester

Sonntag, 31. Oktober 2010
Ebikon: Veteranentagung

Sektionen

Samstag/Mittwoch, 29. Mai/2. Juni 2010
20 Uhr Rest. Drei Königen, Entlebuch
Jahreskonzert Jungmusik Entlebuch

Sonntag, 30. Mai 2010
17 Uhr KKL, Luzerner Saal
Solistenkonzert Blasorchester Stadtmusik
Luzern
Solist: Sandro Blank, Altsaxophon

Mittwoch, 2. Juni 2010
19.30 Uhr KKL Konzertsaal
Jahreskonzert Jugendblasorchester der
Stadt Luzern

Freitag, 25. Juni 2010
**19 Uhr Ständli Alterswohnheim
Bodenmatt**
Jungmusik Entlebuch

Freitag, 2. Juli 2010
18 Uhr Sonneweid Neuenkirch
Brass-Open-Air Brass Band Harmonie
Neuenkirch

Samstag, 3. Juli 2010
19 Uhr Brauiareal Hochdorf
Sommerkonzert Musikgesellschaft
Harmonie Hochdorf

Samstag, 3. Juli 2010
20 Uhr Schulhaus Romoos
Neuuniformierung Musikgesellschaft
Romoos

Sonntag, 4. Juli 2010
9.30 Uhr Pfarrkirche Romoos
Festgottesdienst
Neuuniformierung Musikgesellschaft
Romoos

Sonntag, 3. Oktober 2010
15 Uhr Hotel Schweizerhof
World Band Festival-Wind Ensemble
Konzert, Leitung Franz Schaffner

Keine Gewähr auf Vollständigkeit

Gartenbau
bernet
Nottwil

NatürlichBernet.ch

MURBACH Musik AG

Spezialgeschäft für Schlag- und Rhythmusinstrumente



Revision, Vermietung
und Verkauf von Percussionsinstrumenten

Emil Bolli Jr.

Martinstrasse 1 · 4622 Egerkingen · www.murbach-musik.ch
Tel. 062 398 37 57 · E-Mail: emil.bolli@murbach-musik.ch

Wir suchen per 1. November 2010

Dirigent/in

Wir sind:

- 1. Klasse-Harmonie-Verein
- vollständige Blasorchesterbesetzung
- 60 aufgestellte Musikant/innen im
Alter zwischen 20 und 70 Jahren
- Probetag Donnerstag / Zusatzproben Montag

Wir suchen Sie:

- fachkundige, engagierte Persönlichkeit
- motiviert, uns musikalisch zu fördern

Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre
Bewerbung oder Ihren Anruf!



Kontakt:

Musikgesellschaft Entlebuch
Conny Bieri
Blumenrain 3, 6162 Entlebuch
Tel. 078 681 15 40
E-Mail: conny.bieri@bluemail.ch
Homepage: www.mgentlebuch.ch



AZB
6207 Nottwil

Postcode 1

Das Neueste über den Luzerner
Kantonal-Blasmusikverband:

www.lkbv.ch

Ihre Anregungen, Kritik usw.
an den Verband:

info@lkbv.ch

Adressänderungen:

admin@lkbv.ch

Beiträge, Anregungen,
Kritik ans «Crescendo»:

crescendo@lkbv.ch

Luzerner Kantonal-Blasmusikverband

Vorstand

Präsident

Peter Brunner
Herbrig, 6026 Rain
Tel. 041 458 16 01
p_brunner_rain@hotmail.com

Vizepräsident

Martin Donzé
Unter-Spitalhof 40, 6032 Emmen
Tel. 041 260 92 40
martin.donze@bluewin.ch

Präsident Musikkommission

Peter Schmid (siehe Musikkommission)

Sekretär

Anton Kaufmann
Bühl 46, 6196 Marbach
Tel. 034 493 35 77 (G 034 493 71 11)
anton.kaufmann@marbach.lu.ch

Kassier

Herbert Wandeler
Stöcken, 6207 Nottwil
Tel. 041 937 10 66 (G 041 489 89 66)
herbert.wandeler@raiffeisen.ch

Veteranenchef

Paul Walpen
Grossfeldstrasse 15, 6010 Kriens
Tel. 041 310 93 73
paul.walpen@lu.ch

Präsident Jugendmusikkommission

Christoph Mehr
Menzbergstrasse 35, 6130 Willisau
Tel. 041 970 29 38 (G 062 958 66 06)
christoph.mehr@bluewin.ch

Musikkommission

Präsident Musikkommission

Peter Schmid
Kasimir-Pfyffer-Strasse 4, 6003 Luzern
Tel. 041 210 33 16 (G 041 240 84 40)
peter.schmid@notencafe.ch

Vizepräsident

Peter Stadelmann
Chrüz matt 5, 6215 Beromünster
Tel. 041 458 10 73
p_stadelmann@bluewin.ch

Chef Kurswesen

Rolf Stirnemann
Hueb mattstrasse 1a, 6215 Beromünster
Tel. 041 930 07 13
stirnemann.rolf@bluewin.ch

Kassier Kurswesen

Pirmin Hodel
Rosenberghalde 6, 6005 Luzern
Tel. 041 240 00 02
pirmin.hodel@bluewin.ch

Aktuar

Josef Fischer
Erlenrain 10, 6020 Emmenbrücke
Tel. 041 280 76 61
josi-fischer@bluewin.ch

Veteranen- vereinigung

Präsident

Franz Schwegler
Sandblatte 24, 6026 Rain
Tel. 041 458 13 94
franzschwegler@bluewin.ch

Funktionäre

Kantonal-Fähnrich

Josef Wandeler
Stöcken, 6207 Nottwil
Tel. 041 937 13 76

Archivar

Theo Schwarzentruher
Stierenberg Allee 1
6221 Rickenbach / LU
Tel. 041 933 10 44
th.schwarz32@bluewin.ch

Redaktor «Crescendo»

Urs Neuburger
Berglistrasse 22d, 6005 Luzern
Tel. 041 240 32 82
crescendo@lkbv.ch

Administrationsstelle/ Adressverwaltung

Susanne Kaufmann
Hofmatt, 6207 Nottwil
Tel. 041 937 18 88

Adressänderungen an:

admin@lkbv.ch

Redaktions- schluss

Heft Nr. 3, 20. Juni 2010